

„Bitte geht am 9. Juni wählen“

Bürgermeisterin Pabinger: „Es geht um die Zukunft für unser Europa“

PETER J. WIELAND

SALZBURG. Unter anderem ein Abend mit Othmar Karas, dem Ersten Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, oder auch ein Austausch mit der Botschafterin bei der ständigen Vertretung Österreichs im Europarat standen für 15 Salzburger Gemeindepolitiker der „Europa-2027-Steuerungsgruppe“ im Rahmen einer Reise nach Straßburg, vom 15. bis 17. Jänner, am Programm. Gritlind Kettl, die Leiterin der Stabsstelle EU-Bürgerservice sowie von „EuropeDirect“ beim Land Salzburg, die diese Reise organisiert hatte, sei es wichtig gewesen, dass die Kommunalpolitiker vor der EU-Wahl, die am 9. Juni 2024 stattfindet, in die Beschlussfassungsebene des Europäischen Parlaments eintauchen konnten.

Highlight mit Othmar Karas

Als besonders fruchtend bewertete Kettl im Nachhinein ein „Dinner-Briefing“ (eine Art Vortrag beim Abendessen) mit Othmar Karas, der der Salzburger Delegation etwa schilderte, wie auf europäischer Ebene Kompromisse geschlossen werden und wie wichtig beispielsweise das Ausverhandeln von diversen Themengebieten sei.

Lieferketten-Thematik beredet

Außerdem sei Karas unter anderem auf die Lieferketten-Thematik eingegangen und hätte dabei beispielsweise darauf hingewiesen, wie bedeutsam es sei, dass Europa sich in bestimmten und wichtigen Bereichen, wie etwa der Arzneimittelversorgung, aus internationalen Abhängigkeiten herauslöse und Produktionen wieder heim auf den Kontinent hole.

Wie EU beim Bürger ankommt

Karas habe den Salzburgern darüber hinaus auch erklärt, wie diese Europa und die EU ihren Bürgern daheim in den Regionen, Gemeinden und Dörfern erklären und verständlich machen können. Die Stimmung bei den Mitreisenden sei jedenfalls hervorragend gewesen, wie Gritlind Kettl betonte;



Salzburger Gemeindepolitiker mit Gritlind Kettl (Mitte) und Gabriela Tahir (4. v. re., beide „EuropeDirect Land Salzburg“) in Straßburg. Land Salzburg/EuropeDirect

sie hat bei der Heimreise auch ein paar Statements unter den Reisegefährten eingeholt.

Günther Mitterer, Pongau

Der Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes, Bürgermeister Günther Mitterer aus St. Johann im Pongau, schilderte etwa: „Es war eine sehr erfolgreiche Reise nach Straßburg für uns. Den Unterschied zwischen Europarat und EU zu erfahren, dass beide Organisationen getrennt gesehen werden müssen, war äußerst lehrreich. Dies ergibt sich schon allein aus den Mitgliederzahlen – der Europarat – 46 Mitgliedsstaaten – mit seinen Konventionen wie Menschenrechte et cetera als Basis, und die EU – 27 Mitgliedsstaaten – die für alle wirtschaftlichen und europäischen Rechte verantwortlich zeichnet.“

Helmut Klose, Tennengau

Helmut Klose, der Bürgermeister von Puch, sagte: „Es ist faszinierend, wie das Europäische Parlament und der Europarat funktionieren. Ohne EU und Europarat könnten wir heute nicht in Frieden leben, die Bemühungen der Institutionen sind von unschätzbarem Wert. Ich habe aus den top-aktuellen Ausführungen von Othmar Karas am Beispiel Naher Osten gelernt, wie weit die Friedensbewegungen in der EU zum Thema gemacht werden.“

Andrea Pabinger, Flachgau

Bürgermeisterin Andrea Pabinger aus Lamprechtshausen erläuterte: „Wenn man weiß, dass etwa 80 Prozent der Gesetze auf EU-Ebene

beschlossen werden, verstehen wir die Bedeutung der EU-Institutionen. Gerade in den unsicheren und schwierigen Zeiten braucht es Kompromisse und Lösungen auf EU-Ebene, um gegen die Weltmächte USA, Russland und China zu bestehen und weiterhin den Frieden zu sichern. Bitte macht von eurem demokratischen Recht Gebrauch und geht am 9. Juni wählen – es geht um die Zukunft für unser Europa.“

Florian Juritsch, Pinzgau

Bürgermeister Florian Juritsch aus Unken meinte: „Es geht um die Bewusstseinsbildung des europäischen Gedankens und Zusammenhalts und man kann es nur jedem empfehlen, sich selbst ein Bild vor Ort über die wertvolle Arbeit der europäischen Institutionen zu machen.“

Heinrich Perner, Lungau

„Eine interessante Reise nach Straßburg, zwei verschiedene Institutionen, die immer verwechselt werden, Europarat und EU“, sagte Heinrich Perner, Ortschef von St. Andrä im Lungau. „Es ist außerordentlich wichtig, an der Europawahl am 9. Juni teilzunehmen, es ist eine entscheidende Wahl für Stabilität, Frieden und die Zukunft Europas. Demokratie fängt in den Kommunen an, eine der vier Entscheidungsebenen; alle Beschlüsse auf EU-Ebene wirken sich direkt auf die Gemeinden aus. Zudem interessant war es zu erfahren, dass im Europäischen Parlament kein Fraktionszwang besteht und die Mehrheiten bei den Abstimmungen zu finden sind.“